

Digital Fit für das Krankenhauszukunftsgesetz (KHZG)

Umfrageantwort 1

Selbstassessment zu den förderungsfähigen Digitalisierungsprojekten (§19):

1. Die Anpassung der technischen und insbesondere der informationstechnischen Ausstattung der Notaufnahme eines Krankenhauses an den jeweils aktuellen Stand der Technik,

2. Die Einrichtung von Patientenportalen für ein digitales Aufnahme- und Entlassmanagement, die einen digitalen Informationsaustausch zwischen den Leistungserbringern und den Leistungsempfänger sowie zwischen den Leistungserbringern, den Pflege- oder Rehabilitationseinrichtungen und den Kostenträgern vor, während und nach der Behandlung im Krankenhaus ermöglichen

3. Die Einrichtung einer durchgehenden, strukturierten elektronischen Dokumentation von Pflege- und Behandlungsleistungen sowie die Einrichtung von Systemen, die eine automatisierte und sprachbasierte Dokumentation von Pflege- und Behandlungsleistungen unterstützen,

4. Die Einrichtung teil- oder vollautomatisierter klinischer Entscheidungsunterstützungssysteme, die klinische Leistungserbringer mit dem Ziel der Steigerung der Versorgungsqualität bei Behandlungsentscheidungen durch automatisierte Hinweise und Empfehlungen unterstützen,

Das Surgical Process Institute (SPI) wurde gegründet, um mit Hilfe von digitalisierten Workflows Chirurgen und OP-Teams dabei zu unterstützen, optimale medizinische Standards zu etablieren, Dokumentation zu vereinfachen und kontinuierliches Lernen zu ermöglichen. Hierdurch werden Chirurgen und Krankenhäuser in die Lage versetzt, ein konstant hohes Qualitätsniveau und herausragende Effizienz im OP sicherzustellen.

Der Surgical Procedure Manager (SPM) führt das Team durch die vordefinierten chirurgischen Workflows, welche auf den einzelnen chirurgischen Schritten und operativen Meilensteinen beruhen. Diese Prozessbeschreibungen definieren alle intraoperativen Schritte einer Prozedur. Es gibt keinen Einfluss des SPM auf die medizinische Praxis, die medizinische Entscheidungsfindung oder eine Einschränkung der therapeutischen Freiheit. Neben detaillierten Beschreibungen für jeden Prozessschritt können alle erforderlichen Instrumente und Verbrauchsmaterialien, einschließlich Echtzeitinformationen und möglichen Abweichungen, im SPM angezeigt werden.

Das System wird vom Benutzer während der Operation über ein Fußpedal, einen Touchscreen, Sprachbefehle oder eine sterile Tastatur bedient. Vor allem bei Abweichungen vom definierten Prozedurablauf sorgt eine vordefinierte Auswahl von "Abweichungen" sowie die Freitexteingabe über eine sterile Tastatur für eine vollständige und schnelle Dokumentation des Operationsvorgangs.

Basierend auf dem definierten chirurgischen Arbeitsablauf ist das erwartete Ende der Prozedur für das OP-Team und das OP-Management in Echtzeit sichtbar. Dies kann zu einer verbesserten Planung von postoperativen Prozessen und zu einem verbesserten Ablaufplan (z.B. Reduktion von Wartezeiten) führen.

Die grafische Benutzeroberfläche des SPM bietet eine intuitive und komfortable Nutzung während der Operation durch Visualisierung der Prozessreihenfolge (aktueller und die beiden folgenden Schritte), die Schaltflächen und die Zeitdarstellung.

5. Die Einrichtung eines durchgehenden digitalen Medikationsmanagements zur Erhöhung der Arzneimitteltherapiesicherheit, das Informationen zu sämtlichen arzneibezogenen Behandlungen über den gesamten Behandlungsprozess im Krankenhaus zur Verfügung stellt; zu diesen Einrichtungen zählen auch robotikbasierte Stellsysteme zur Ausgabe von Medikation,

6. Die Einrichtung eines krankenhausinternen digitalen Prozesses zur Anforderung von Leistungen, der sowohl die Leistungsanforderung als auch die Rückmeldung zum Verlauf der Behandlung der Patientinnen und Patienten in elektronischer Form mit dem Ziel ermöglicht, die krankenhausinternen Kommunikationsprozesse zu beschleunigen,

7. Wettbewerbsrechtlich zulässige Maßnahmen, die zur Abstimmung des Leistungsangebots mehrerer Krankenhäuser erforderlich sind, eine ausgewogene gemeinsame Angebotsstruktur, die eine flächendeckende Versorgung sicherstellt und Spezialisierung ermöglicht, zu entwickeln; zu den Maßnahmen zählt auch die Bereitstellung von sicheren Systemen, die IT-Infrastrukturen über ein Servernetz zur Verfügung stellen, ohne dass diese auf dem lokalen Server installiert sind (Cloud Computing-Systeme),

8. Die Einführung und Weiterentwicklung eines online-basierten Versorgungsnachweissystems für Betten zur Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Krankenhäusern und anderen Versorgungsbereichen,

9. Die Beschaffung, Errichtung, Erweiterung oder Entwicklung informationstechnischer, kommunikationstechnischer und robotikbasierter Anlagen, Systeme oder Verfahren oder räumlicher Maßnahmen, die erforderlich sind, um telemedizinische Netzwerkstrukturen zwischen Krankenhäusern oder zwischen Krankenhäusern und ambulanten Einrichtungen aufzubauen und den Einsatz telemedizinischer Verfahren in der stationären Versorgung von Patientinnen und Patienten zu ermöglichen,

10. Die Beschaffung, Errichtung, Erweiterung oder Entwicklung informationstechnischer oder kommunikationstechnischer Anlagen, Systeme oder Verfahren, um die nach dem Stand der Technik angemessenen organisatorischen und technischen Vorkehrungen zur Vermeidung von Störungen der Verfügbarkeit, der Integrität und der Vertraulichkeit der informationstechnischen Systeme, Komponenten oder Prozesse des Krankenhausträgers zu treffen, die für die Funktionsfähigkeit des jeweiligen Krankenhauses und die Sicherheit der verarbeiteten Patienteninformationen maßgeblich sind, wenn das Vorhaben nicht nach § 12a Absatz 1 Satz 4 Nummer 3 des Krankenhausfinanzierungsgesetzes in Verbindung mit § 11 Absatz 1 Nummer 4 Buchstabe a förderfähig ist, sowie

11. Vorhaben zur Anpassung von Patientenzimmern an die besonderen Behandlungserfordernisse im Fall einer Epidemie, insbesondere durch Umwandlung von Zimmern mit mehr als zwei Betten in Ein- oder Zweibettzimmer, sofern das Vorhaben zu einer entsprechenden Verringerung der Zahl der krankenhauserplanerisch festgesetzten Betten führt.

Allgemeine Angaben zum System

Name des Herstellers

Surgical Process Institute Deutschland GmbH

Name des Systems

Surgical Procedure Manager

Kurzbeschreibung des Systems

Das Surgical Process Institute (SPI) wurde gegründet, um mit Hilfe von digitalisierten Workflows Chirurgen und OP-Teams dabei zu unterstützen, optimale medizinische Standards zu etablieren, Dokumentation zu vereinfachen und kontinuierliches Lernen zu ermöglichen. Hierdurch werden Chirurgen und Krankenhäuser in die Lage versetzt, ein konstant hohes Qualitätsniveau und herausragende Effizienz im OP sicherzustellen.

Link zum System

<https://sp-institute.com>